

## **J. M. Coetzee, "Disgrace"**

Vintage Books London 1999

"Disgrace" - die deutsche Übersetzung müsste wohl 'Ungnade' lauten - ist nichts für zarte Gemüter oder empfindliche Mägen. Trotzdem sollte man es lesen. Dass das Buch 1999 den angesehenen englischen Booker-Preis gewann, scheint nach der Lektüre zwingend. Coetzee beschreibt eine widerliche Szene nach der anderen, und trotzdem ist das Buch von einer Menschlichkeit und moralischen Dichte, die ihresgleichen sucht. Der Autor erreicht sie quasi hintenherum, indem er seine Personen die Niedrigkeiten und Abgründe des Menschenlebens durchschreiten und an ihnen wachsen lässt.

David Lurie, Professor für englische Literatur an der Universität von Cape Town, gerät in Ungnade. Schuld ist er selbst, hat er doch eine heilige Regel der Lehrenden durchbrochen und eine seiner Studentinnen verführt. Er verliert seinen Dozentenjob, weil er darauf verzichtet, die Tat vor einem Kollegengremium zu bereuen.

Was folgt, ist ein Lehrgang in Demut. Das Leben meint es fortan übel mit ihm. Er wird arbeitslos, Verbrecher überfallen das Haus seiner Tochter, wohin er gezogen ist. Sie erschiessen die Hunde, vergewaltigen Lucie und erniedrigen Lurie zum ohnmächtigen Zeugen der Schandtät. Zu guter Letzt berauben sie Vater und Tochter. Als ob es nicht genug wäre, entschliesst sich seine Tochter, den Schutz eines Nachbarn, eines Schwarzen, mit dem Verkauf ihres Grundstücks zu erkaufen, obwohl der Nachbar einem der schwarzen Vergewaltiger Unterschlupf gewährt. Lurie wirft ihr vor, sich zusätzlich zu demütigen, sie hingegen hat damit kein Problem. Es ist ein Neubeginn, meint sie und akzeptiert auch das Kind eines der Vergewaltiger, das in ihr wächst.

Auf der Suche nach Beschäftigung landet Lurie in einer Wohlfahrtstierklinik. Bald assistiert er der Besitzerin bei einem Gnadenakt: Täglich befördern sie unzählige streunende Hunde mit der Giftspritze ins Jenseits. Die anfänglich ekelerregende Tätigkeit gewinnt über die Wochen hin für Lurie immer mehr an Wert. Er wird zum Diener an gequälten Kreaturen, die niemand will, gibt ihnen mit einem humanen Tod ihre Würde als Tier zurück. In freien Stunden schreibt und komponiert er eine Oper um den Dichter Byron, die nie aufgeführt werden wird. Und er sinniert, wie es wohl sein wird, als Grossvater.

Der Fall Luries erinnert ans Barocktheater, an das berühmte Rad der Fortuna: Die Fallhöhe vom guten Job, der schön eingerichteten Wohnung, von Frauen begehrt und sich unwiderstehlich glaubend bis hinab zu den steif gewordenen Hundekadavern, die er achtsam zum Krematorium fährt, macht schwindlig. Je tiefer er fällt, umso mehr wächst unsere Achtung vor David Lurie - dieses Kunststück bringt Coetzee mit seiner kühlen, leidenschaftslosen und auch bei Beschreiben des Widerlichen immer eleganten Prosa fertig. Das Lehrstück in Erniedrigung und Demut liest sich zuweilen krass. Weil ein Meister es verfasst hat, lesen wir es zu Ende und sind bereichert. Unser Wissen, was Menschlichkeit auch sonst noch bedeuten kann, ist dabei gewachsen.